

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **22 (1947)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in jedem findet die unverbildete Jugend den Rechtsvertreter der Moral, und das ist auch bei uns im Friesi der

Samichlaus.

Langjähriger Tradition gemäß ist dieser alte Rechtsanwalt der FGZ verpflichtet, und er kam diesmal sogar mit Roß und Wagen. Die langen Ohren des Zugtieres bekannten sich zwar zum Maultier, das im Dienste der zwei Samichläuse stand, die unsere jüngste Generation — ihre Bravheit voraussetzend — mit einem Lebkuchen nebst ihrer farbenbunten Photographie beschenkten.

Das originelle Gefährt mit verschneiten Rädern, Sturm- laterne, verzierten Tännchen und Gabensäcken passierte unser Kinderparadies durch die verschiedenen Wohnkolonien genau nach Fahrplan und die mehr bewunderten als gefürchteten Chläuse mit ihrem jahrweise länger gewordenen Bart sorgten dafür, daß die zuvor bestellten Depots auch richtig funktionierten. Die vielen gestammelten oder gebeteten «Niggi- Naggis» werden den Chläusen noch im süßen Schlaf der «Ge- rechten» als Formel für ihre kulturelle Erziehungsaufgabe nach- geklungen haben.

Der Vollmond lachte mit seinem ganzen Gesicht zu dieser ungewöhnlichen und winterlichen Chlausparade im Friesi, die sogar den Heiterkeitsmuskel selbst ergrauter oder kahler Häup- ter spielen ließ.

Möge dieser mystische Chlausgeist sich auch auf die Kol- lektivsendung ausgewirkt haben, die inzwischen unsere Wiener

Pfleglinge in Form einheitlicher Liebesgabenpakete an deren persönliche Adresse erreicht haben wird. Gar mancher kindlich- naive Liebesbrief aus der Donaustadt an die unvergessenen Fürsorgeonkels und -tanten im Friesidorf hat so eine wirklich «faßbare» Beantwortung erfahren.

Damit war dem Zirkel genossenschaftlichen Ideengutes pro 1946 einmal mehr das jährliche Ziel gesetzt, und

Nehmt alles nur in allem,
Das Tun hat uns gefallen!

Alomet.



LITERATUR

Alois Carigiet und Selina Chönz:

Schellen-Ursli

Ein Engadiner Kinderbuch mit 20 siebenfarbigen Bildern. For- mat 24,5 × 32,5 cm. 6.—12. Tausend. Fr. 10.50. Schweizer Spiegel Verlag Zürich.

Schellen-Ursli ist das beste schweizerische Kinder-Bilder- buch, das mir begegnet ist. Der Stoff der Erzählung ist vor- züglich: Ein kleiner Engadiner Bauernbub, der sich nicht in eine verächtliche Rolle hineindrängen lassen will, weiß sich zu helfen. (Die erzieherische Tendenz, die ja bei einem Kinderbuch nicht fehlen soll, wird mit größter Diskretion zur Wirkung gebracht.) — Die sympathische Geschichte wird in Versen vorgetragen, die in ihrer sprachlichen Eindeutigkeit und ihrer suggestiven Einprägsamkeit mit der Struwelpeter- sprache wesensverwandt sind.

Die zwanzig Bilder von Alois Carigiet sind entzückend. Sie sind voll Charme und Poesie, in allen Teilen geistvoll und liebenswürdig. Sie kommen in siebenfarbigem Druck (er ent- spricht der überaus gediegenen Gesamtausstattung des Buches) zu schönster künstlerischer Wirkung. Der erwachsene Kunst- freund kann ernstlich in Versuchung kommen, das eine und andere dieser Bilder aus dem Buche herauszuschneiden, einzu- rahmen und als Wandschmuck zu verwenden.

Man fordert heute (mit großem Recht) immer wieder, daß man in Haus und Schule die Erziehung zum Schönheits- erlebnis mit vermehrter Sorgfalt und Umsicht pflegen solle. Eltern, denen es mit solcher Erziehung Ernst ist, werden den Schellen-Ursli als einen ganz ungewöhnlich tauglichen Ge- hilfen in der Bemühung um die geschmackliche Bildung ihrer Kinder herzlich begrüßen.

Willi Schohaus.

Charles Tschopp:

Glossen

Über Menschen und Dinge. Entzückender Geschenkband zu Fr. 5.80. Schweizer Spiegel Verlag Zürich.

Diese Glossen, bald kritisch, bald zustimmend, heiter und tiefsinnig, sind Randbemerkungen zu dem Buche des Lebens. Der Verfasser, den Lesern des Schweizer Spiegels und den Liebhabern von Aphorismen rühmlichst bekannt, hat mit diesem geistreichen kleinen Werk sich selbst übertroffen. Wer verstünde, wie Charles Tschopp, Ernstes mit heiteren Worten und Geistreiches so einfach zu sagen? Der äußerst reizvolle und verlockend ausgestattete kleine Geschenkband hat übri- gens den Vorteil, daß man das Buch hinten oder vorne oder auch in der Mitte mit dem gleichen Genuß beginnen darf. Es kann in einem Zuge durchgelesen oder auch täglich nur eine einzige Glosse wie eine Kostbarkeit betrachtet und überdacht werden. Der Verfasser hat die paradoxe Eigenschaft, daß er in sich ein klar denkendes Herz mit einem einführenden Geist vereint.

Ein Leckerbissen für literarische und psychologische Fein- schmecker.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich

In gewohnter Weise finden sich in der vorliegenden Aus- gabe des Jahrbuches einläßliche Statistiken über die Entwick- lung der Bevölkerung, den Grundstücks-, Bau- und Wohnungs- markt, die Preise und Lebenskosten, verschiedene Zweige der städtischen Verwaltung, über kommunale Abstimmungen,

Wahlen usw. In einem zweiten Teil geben zeitlich vergleichende Übersichten Auskunft über die Entwicklung der demographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Zürichs im Laufe der letzten Jahrzehnte.

Das in Leinwand gebundene Jahrbuch ist zum Preise von 3 Franken vom Statistischen Amt zu beziehen.

Der Athlet auf dem Herd

Seltsame Dinge gibt es: Da steht man jeden Tag am Herd und kocht sein Mittagessen und weiß gar nicht, welche Wunder vor sich gehen. Man höre und staune: Ein findiger Kopf ist auf die Idee gekommen, den Strom einer Kochplatte in Kraft zu verwandeln und diese Kraft auszurechnen. Dabei hat er herausgefunden, daß die Kochplatte ein großer Athlet ist, der jede Sekunde 75 Kilogramm einen Meter hoch stemmt. Ist das nicht eine Leistung? Und er hat weiter herausgefunden, daß dieser Athlet unsere Gesundheit weitgehend unterstützt. Denn Wärme ist so gut wie Kraft. Der Magen, der das kalte Essen auf die 37 Grad unserer Körpertemperatur aufwärmen muß, benötigt viel Kraft, und diese Kraft oder Energie muß vom

Nährwert des Essens abgezogen werden. Wer kalt ißt, muß also mehr essen. Der Kochplattenathlet aber stemmt unentwegt seine 75 Kilogramm, und auf dieser Leistung baut sich weitgehend unsere Gesundheit auf.

Dies sei ein recht gesuchter Vergleich, meint ihr? Nun, jedenfalls ist er originell und anschaulich, und man kann daraus etwas lernen. Die Vierteljahreszeitschrift «Die Elektrizität» ist voll von solchen Vergleichen, und die Artikel sind alle sehr amüsant und unterhaltend. Das Grundthema Elektrizität wird meist nur so nebenbei gestreift, und in der sehr schön ausgestatteten Weihnachtsnummer liest man zum Beispiel von so vielen anderen Dingen: von Tieren, die kein Heim haben, von jungen Ehemännern, die Küchenartikel kaufen, von einem Büblein, das eine seltsame Reise ins Reich der Elektrizität unternimmt — und dazwischen erhalten Hausfrauen und Mütter gute, nützliche Ratschläge. Vieles bietet diese fröhliche, lebendige, so gar nicht «fachblattmäßige» Zeitschrift, und wenn man sie weglegt, so schaut man nicht nur die Kochplatte, sondern noch manch anderen elektrischen Apparat mit viel interessierteren Augen an.

(«Die Elektrizität», Heft 4/1946,
Verlag «Elektrowirtschaft», Zürich 1. Preis 50 Rp.)



Bauschlosserei
San. Installationen

C. ELSENER
ZÜRICH-ALTSTETTEN

Jakob-Fügli-Straße 12
Telephon 25 50 82



MALER-ARBEITEN
SCHWANDER
ZÜRICH · STADELHOFERSTRASSE



*Die LE RÉVE-Kochherde
genügen den höchsten Ansprüchen!*

LE RÉVE AG., GENÈVE



GÖHNER
TÜREN + FENSTER
NORMEN
verbilligen das Bauen

Verlangen Sie den Spezialkatalog von
ERNST GÖHNER AG. Zürich Tel. (051) 24 17 80

Büro Bern: Fabrikstrasse 27, Tel. (031) 2 32 99
Büro St. Gallen: Werner Geisser, Lindenstrasse 73
Telefon (071) 2 57 52